

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Sechshunter Jahrgang.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: J. S. Dr. A. Bopp in Halle.

Verkauf
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im oberrheinischen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 224.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 24. September

1882.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zusendung der Zeitung nicht unterbrochen werde.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen, einschließlich der Postprovision, 2 Mark 50 Pf., excl. Postgeb. Bei Annahmungen haben wir dem großen Verehrer der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Journalisten- und Schriftstellertage.

Ueber den Schriftstellertag, welcher kürzlich in Braunschweig stattfand, haben wir unfernen Lesern getreulich berichtet, doch haben wir ihn nicht kritisch genüßigt, wie wir es beispielsweise mit dem Antiquaren-Congresse und der Katholikensammlung gethan haben. Diese Zurückhaltung entsproß nicht etwa einem Mangel an kritischen Stoff, sondern einer freundlichen Rücksicht auf die glänzende und großartige Gastfreundschaft, welche die altbewährte Stadt Braunschweig, indem sie sie dem Schriftstellertage widmete, dem Schriftstellerhande widmen wollte. Die Mitglieder jener Verammlung selbst scheinen indeß nicht durchweg dieselbe Rücksicht nehmen zu wollen; von Berlin bis Frankfurt, von Frankfurt bis Wien hat sich allerlei ärgerlicher Zanb über Vorformnisse auf dem Schriftstellertage entsponnen. Selbstverständlich denken wir nicht daran, uns in diesen heillosen und widerwärtigen Kräfte irgendwie einzumischen; nur da sich einmal öffentliche Erörterungen an den Schriftstellertag in Braunschweig geknüpft haben, so wollen wir auch unsere grundsätzliche Ansicht nicht zurückhalten.

Unseres Erachtens könnten der Schriftstellertag und auch der Journalistentag, welcher allerdings schon von selbst an allgemeiner Zwecklosigkeit eingeschlagen zu sein scheint, für die von ihnen vertretene Sache nichts Heilameres thun, als sich selbst aufzulösen. Wir sagen dies nicht aus irgendwelcher Abneigung gegen die Vereine oder ihre einzelnen Mitglieder, unter denen sich viele hochachtbare Männer befinden und wir selbst nahe und werthe Freunde zählen. Vielmehr glauben wir sehr, daß beide Vereine das Beste wollen. Es fragt sich nur, ob sie die richtigen Mittel für ihre guten Zwecke wählen. Und dies allerdings müssen wir sehr entschieden bestreiten. Die beiden Vereine wollen feste, leistungsfähige, wirkliche und würdige Verbände der deutschen Journalisten und Schriftsteller bilden. Ein sehr nützlich, wenn freilich auch sehr schwieriges Ziel. Was ist aber gegeben, um dies Ziel zu erreichen? Nun, der Journalistentag hat seit zwanzig und der Schriftstellertag seit vier Jahren alljährlich die Gastfreundschaft irgend einer deutschen Stadt beansprucht, um ein großes und löbliches Fest zu feiern. Das war sehr vernünftig aber auch sehr unzulässig, und wie es bei solcher Entfaltung immer zu geschehen pflegt, das Uebel ist von Jahr zu Jahr größer geworden. Unter den zahlreichen Tagen, welche in diesem Monate stattgefunden haben, hat es schlechterdings keinen andern gegeben, der so viel politisch und sozial

und so wenig gedacht und gethan hat, wie der Schriftstellertag in Braunschweig.

Nochmals, seinen Theilnehmern soll daraus nicht der geringste persönliche Vorwurf gemacht werden. Wer den Geist solcher Zusammenkünfte kennt, die sich nur einmal um jeden Preis vergnügen wollen, weiß auch, daß der Einzelne dabei ganz ohnmächtig ist und nichts Besseres thun kann, als mit den Wölfen zu heulen. Wir fragen nur einfach, auf welchem Wege ein leistungsfähiger Journalisten- und Schriftstellertag hergestellt werden soll? Es ist nun einmal eine vielleicht ungewohnte, aber doch unabweisliche unerlässliche Thatsache, daß die irdischen Dinge niemals durch „frohe Feste“ sondern nur durch „saure Arbeit“ vorwärts gebracht werden. Und namentlich um fruchtige und lebendige Vereine zur Vertretung von Berufs- und Standesinteressen herzustellen, dazu gehört sehr viel „saure Arbeit“, sehr viel Anstrengung und Hingebung, sehr viel Gemeinnützigkeit und Mühe und Fähigkeit. Das lehrt die Geschichte der Trades-Unions in England, der Substitut-Gesellschaften in Frankreich, der Gewerkevereine in Deutschland. Aber die deutschen Arbeiter haben zu Tausenden, zu Hunderttausenden dieses Maß geistiger und moralischer Kraft bewährt; sollten sich die Arbeiter der Feder von den Arbeitern des Hammers und des Hobels beizugehen lassen?

Wir wissen es nicht und niemand kann es heute wissen. Aber wohl ist über jeden Zweifel erhaben, daß der bisher eingeschlagene Weg grundfalsch ist und daß der Braunschweiger Schriftstellertag viele Schriftsteller erheitert und ermutigt, aber die Interessen des Schriftstellerhandes auch nicht um ein Haar breit gefördert hat. Dies gelegentlich einmal hervorzuheben, scheint uns nicht ganz unzeitgemäß und auch nicht ganz unvornehmlich zu sein.

Politische Uebersicht.

Die Truppenrevue bei Moskau ist vorgestern ohne Unfall vollendet gegangen. Sie fand, wie schon gemeldet, auf dem Gopdinskischen Felde statt und erstreckte sich auf 40 Bataillone, 22 Eskadrons, 4 Sotnien Kosaken und 21 Batterien. Der Kaiser und der Fürst von Montenegro begaben sich um 11 Uhr zu Pferde aus dem Petrowskischen Palais zur Parade. Die Kaiserin folgte mit ihren Kindern in einem offenen Wagen. Ein glänzendes Gefolge schloß sich den Mostkowskian an. Nach Beendigung der Parade fand im Petrowskischen Palais ein Frühstück statt, an welchem der Fürst von Montenegro, die Minister und andere hohe Würdenträger, die Suite und die Truppencommandanten, insgesamt etwa 100 Personen, theilnahmen. Nachmittags um 3 Uhr beendeten die Fürstlichkeiten, wie gleichfalls schon mitgetheilt, die Ausstellung, wo sie bis 6 Uhr verweilten. Abends fand im Petrowskischen Palais das Diner statt. — Der russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlichte eine amtliche Mittheilung, nach welcher zwischen den niederen Volksschulen und den Mädchenanstalten folgende Mittelstellen für Mädchen mit vierjährigem Lehrkursus errichtet werden sollen.

Die deutschen Officiere, welche den Wandern des französischen XIV. und XV. Armeekorps bei Orange angewohnt haben, sind wieder nach Paris zurückgekehrt. Derselben sprechen sich sehr anerkennend über ihre Aufnahme, wie über die Leistungen aus. Bei dem nach bedeutenden Wandern vom Kriegsminister General Villot den Officiere der fremden Missionen und den französischen Stabs-

officiere beider Armeekorps gegebenen großen Gala-Diner, überreichte General Villot unseren Officiere Ordens-Decorationen der Ehrenlegion und zwar dem General Bronsart v. Schellendorf das Commandeur-Kreuz, dem Obersten Grafen Schlieffen und dem Majora Kreibitzern d. d. Hoff v. Willaume und v. Gensgoff das Offizierkreuz und dem Lieutenant Grafen Capß die Ritterkreuz.

Der „Disseratore Romano“ veröffentlicht eine an den gesammten katholischen Episcopat gerichtete Encyclica des Papstes vom 17. d., worin die Verbreitung des dritten Ordens des heiligen Franciscus in der ganzen Welt anempfohlen wird, als das wirksamste Mittel, die Reichen milde zu machen und die Armen zu machen, Reiche und Arme mit einander zu versöhnen und auf diese Weise das sociale Problem zu lösen.

Die Mitglieder des Iron- and Steel-Institutes sind gestern in Pest eingetroffen und am Bahnhofe von dem Oberbürgermeister namens der Stadt und von dem Ministerialrat Kerpel namens der Regierung auf das Warmste begrüßt worden. Der Vicepräsident Káron sprach namens der Mitglieder des Instituts seinen Dank für den herzlichsten Empfang aus.

Die Nachricht, daß sich Damiette ergeben wolle, scheint verfrüht zu sein. Nach Depeschen von gestern Abend sollten drei englische Regimenter heute unter dem Oberbefehl des Generals Wood nach Damiette abgehen, um die lehrbare Abwehr des Platzes zu verlangen. Etwa 1000 Mann der Truppen Abdellah's sind entflohen und befinden sich augenblicklich in Ghirbin, wo die Eisenbahn zerstört ist. Admiral Dewell blüht mit mehreren Kriegsschiffen Damiette. — Die gelangene ägyptische Armee wird ausnahmsweise der höheren Offiziere in die Heimat zu entsenden. Daher sind alle in Kamien zurückgebliebenen Officiere der aufständischen Armee, welche noch nicht den Rang eines Obersten bekleiden, in Freiheit gesetzt worden. Die übrigen, mehr als 50 Officiere, wurden unter Gewähr Alexandrien gebracht. — Bis zur Stunde haben übrigens keinerlei diplomatische Verhandlungen wegen Egyptens stattgefunden und werden solche auch nicht eingeleitet, bevor eine Grundlage für dieselben vorhanden ist, welche wiederum nur durch Anträge Englands gegeben werden kann. Vorläufig hat aber England noch nichts verlauten lassen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Sept. Der Kaiser kam heute Vormittag 10 Uhr mittels Scurrans von Potsdam nach Berlin. Er kam hier mit dem Geh. Rath von Bismarck, hörte die Vorträge des Polizeipräsidenten von Madat und des Geh. Hofraths von Bismarck, nahm im Besonderen die Commandanten von Berlin die verschiedenen Meldungen einiger Generale und anderer höherer Officiere entgegen, ertheilte dem Unterstaatssecretär Dr. Wulff eine Audienz und empfing den Oberst-Kammerer Grafen Dietrich. Abends betete Sr. Maj. dem Bräutigam Karl einen Besuch ab und beabsichtigte dann nach Neuhagenberg zurückzukehren. — Die Kaiserin wird voraussichtlich am Montag von hier nach Baden-Baden reisen, am dort wie alljährlich ihr Geburtsfest zu feiern. Der „Reichsanzeiger“ meldet: „Die Kaiserin konnte in den letzten Tagen regelmäßig auf dem Frankfurter Eisenbahn perle werden, so daß arbeitslosigst nunmehr eine Ueberholung nach Baden-Baden zum Uebergebruch bringen gemüthlich wird.“ Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kaiser am 28. d. dortigen nachzuziehen. — Prinz und Prinzessin Wilhelm kamen gestern nach Berlin, begaben sich zum Besuch beim Kaiserin Karl in dessen Palais und traten nach ihrer Rückkehr die schon er-

Berliner Briefe.

Wetter. — Elektrische Beobachtung. — Sanitäts-Berichte. — Börsen. — Anzeigen. — Theater.

22. Sept.

In dem Mienstamps, den der Mensch mit der Natur führt, genouert der Mensch immer glänzendere, immer größere Siege und fast will es manchmal scheinen, als gebe die Natur selbst ihre Sache auf, als luche sie sich nur noch wie ein schwergebundener Sklavenknecht theils durch fürchterliche Schelten, theils durch kostbare Launen für ihre Unterwerfung zu rächen. Seit Jahren häufen sich die schwersten Katastrophen, welche die Gewalten der Natur über die Werke der Menschengehand herausgeschworen, in wahrhaft erschreckender Weise, und seit Jahren auch wird die Witterung so unbeständig und wechselnd, daß sich die Jahreszeiten eigentlich gar nicht mehr in altüberlieferter Weise von einander scheiden, sondern bunt durcheinander taumeln. Der vorige Winter war nur ein etwas nebliger Sommer, der Sommer wieder ein verregneter Herbst und jetzt im Herbst wehelt eine wahre Gluthitze mit beständigem Plazregen, so daß wir, wenn wir nicht unsere Kalender in die Hand nehmen, glauben würden, wir lebten in den Hundstagen. Die sommerlichen Ausflügler, welche augenblicklich in dichten Schaaren heimkehren, finden wenigstens unter den freilich schon herrlich gefärbten Bäumen des Tiergartens etwas von der Erfrischung, welche sie, in die Ferne schwärmend, mit sich nehmen wollten. Nur die frühen kühlen Abende erinnern an die Tage des nordischen Winters. Wenn sich die Concerte und Theater öffnen, wenn in der schwer arbeitenden Großstadt die Erholung des Tages beginnt, dann flammen hoch die röstlich flackernden Gaslaternen die endlosen Straßenzeilen hinab und spiegeln sich in dem feuchten schmutzigen Glanze, den Nebel und Regen über den Bürgersteig spinnen. In der Leipziger Straße, einer, wenn nicht der Hauptverkehrsader unserer Stadt, wird dieser monotone Anblick seit einigen Tagen in fesselnder Weise unterbrochen. In der oberen Hälfte der Straße ist ein umfangreicher Versuch mit der elektrischen Beleuchtung von Siemens gemacht worden und in hohem Grade gelungen. Auf den ersten Eindruck zwar hat das wie bläulicher Mondschein

strahlende Glühlicht etwas Befremdendes und selbst Unheimliches; es ist, wie Tagesdämmerung, doch dämmert darüber. Namentlich die Gesichter der Menschen erhalten einen gesellhaft-geheimnisvollen Zug. Aber es ist eben nur der erste Eindruck, der sich wie die Erfahrung weniger Abende gezeigt hat, schnell verwandelt und das allgemeine Stimmungsbild steigt sich mit immer härterer Macht den elektrischen Lampen zu. In der That braucht man nur die Leipziger Straße in ihrem oberen und unteren Theile einzumale hinauf- und hinunterzugehen, um mit festerer Ahnung zu empfinden, daß der Zukunft strahlt, während die röstliche Flamme des Gases und mit matterem Schimmer leuchtet, einem übermüdeten Herrscher gleich, welcher aus einem entscheidenden Kampfe zwar die Krone gerettet hat, aber das fährliche Seyer einem Größeren abtreten mußte. Es ist die jüngste der Weltstädte, welche zuerst diesen genialen Schritt vorwärts macht und unsere städtische Verwaltung darf sich sehr getrost mitten in aller Unbill, welche ihr gerade jetzt widerfährt.

In unserem geistigen Leben hängt es endlich an, ein wenig munterer zu werden. Da die große Kunstausstellung selbst, so thun sich kleine auf, um die vielbelagerte Mücke einigermaßen aufzulösen. Die größte dieser kleinen wird allerdings erst im October in den Ausstellungsräumen des „Vereins Berliner Künstler“ eröffnet werden; aber bisher annützigste und bedeutendste findet sich in der Ausstellung von Fritz Gurlitt, die sich binnen kurzer Frist einen großen und gerechten Ruf erworben hat. Die Handlung strebt nicht nach einer neuen Genialität, sie will nicht der Dargestellte, namentlich nicht nach der Anschaulichkeit von Kunstwerken, namentlich nicht nach der Anschaulichkeit von Kunstwerken, namentlich nicht nach der Menge fragen, sondern sie wendet sich an die kleinere Gemeinde der Kunstgenossen, welche sich gern in eine gewählte Sammlung von reinen Kunstwerken vertiefen und sich in ihr erschließen. Sie hat bisher drei Ausstellungen veranstaltet und in jeder sich mehr den hohen Ziele genähert, welches sie sich gesetzt hat. Mit großem Geschick verleiht sie die ersten Meister um ihre Werke zu sammeln; und unter vierzig Gemälden, welche sie gegenwärtig ausstellt, sind Alma-Tadema, Defregger, Guff, Richter, Bödlin, Menzel, Siemiradsky,

Scherres, Lenbach, Passini, Kröner, viele davon doppelt oder gar wie Bödlin und Menzel dreifach vertreten. Ein meisten freilich Bödlin, ihn weil er nicht nur der schicklich, sondern auch der seltenste Gast ist; auf unfernen abendlichen Kunstausstellungen ist er schon seit Jahren nicht erschienen. Seine drei Bilder bei Gurlitt sind in verschiedenen Abstufungen wunderbar und wunderbar, aber allerdings je weniger sie jedes sind, um so weniger sind sie auch bödlinlich. „Die Quelle“ eine tiefe, wulbige Felsenklüftung, über deren terrassenartig gestuften Böden ein Wasserlein gleichsam einen schwach blühenden Schleier zieht, trägt auf wenigsten den Stempel eines eigenbüchlichen Genies. „Ein Sommertag“ eine flache Flusslandschaft mit wenigen hohen Bäumen bestanden, dazu schattenhaft spitzirte einige habende Knaben und im fernem Hintergrunde eine beschränkte Stadt, erinnert in Farbe und Ton an die „Gefilde der Seligen“, und wenn Bödlin die Nationalgalerie geschmückt oder verziert hat je nach der Meinung seiner Bekannte oder Verehrer. Es ist in diesen Gemälden eine andere Erde, eine andere Luft, ein anderer Himmel, als wir kennen, es weht aus ihnen ein anderes Leben, als wir atmen, aber immer ein ein wirkliches, sei es auch nur ein gepensthaft-unheimliches Leben. Das dritte Gemälde „Auf Abenteuer“ ist dann der ganze Bödlin, wie er lebt und leidet. Ein mit menschlichen Knochen und Schädeln bedeckter Berg Meeresstrand; eine Barke mit schlängelndem Segel fährt vom Ufer in die todenföhliche See, landeinwärts aber baltet auf einem feuchten, sammetartigen Grunde eine Witter in schimmernd hellen Lichterstrahlen sinnend in die Ferne gedrückt. Ein Bild, so wunderbar-mundbar, daß sich ein Narr darüber lachen und ein Weiser darüber weinen könnte. Bödlin ist der C. E. Hoffmann unserer modernen Maler; von seinen Bildern empfängt man künstlerisch denselben Eindruck wie vom „Goldenen Topf“ oder einer anderen Märchennovelle des romantischen Dichters. Weiden macht eine geniale Phantasie das Leben zum Traum und den Traum zum Leben; dabei ist ihre künstlerische Gestaltungskraft groß genug, den Spiegelungen ihres Geistes einen solchen Schein der Wirklichkeit zu geben, daß auch widerwillige Gemüther unwillkürlich

Blätter für Befehrer und Hinterstufen



F. B. Eulitz, Leipzig,



Erster Preis, Erster Preis.

Grimmische Strasse Nr. 15,
empfiehlt seine Fabrikate, als:

Erster Preis, Goldene Medaille.

Strümpfe vom besten englischen Kammgarn,
Strümpfe von bester englischer Vigogne,
Strümpfe von Stachem Doppelgarn,
Strümpfe von 4facher Strickseide,
Strumpflängen von den besten Garn-Qualitäten,
(Anstrickgarne sind genau dazu passend am Lager).

Unterröcke von Zephyr und Eidergarn,
Damen-Westen,
Jagd-Westen,
Gamaschen,
Kinder-Jäckchen u. Kleidchen

höchst
elegante
Dessins.

Ein grossartiges Sortiment ist am Lager. — Die Preise sind äusserst billig gestellt.

Am 1. October d. Js.

müssen die zur **Emil Salomon'schen** Concurssmasse
gehörigen Läden **Leipzigerstrasse 4** geräumt werden.

Deshalb sind die Preise

für Herren-Garderobe und Damen-Confection

noch bedeutend herabgesetzt.

Salomon'sche Damenmäntel-Fabrik.

Verschiedenen Anfragen unserer verehrten Kunden
gegenüber theilen hierdurch ergebenst mit, daß unsere

Damenmäntel-Fabrik

erst am **3ten October**

in unserm früheren Geschäftslocale

4. Leipziger-Strasse 4

wieder eröffnet wird.

Salomon'sche Damenmäntel-Fabrik.

Wiedereröffnung am **3ten October.**

Salomon'sche
Damenmäntel-Fabrik.

Salomon'sche
Damenmäntel-Fabrik.

Damen-
Modell-
Hüte.

Putzartikel
reiche Auswahl
billigst.

Rudolph Sachs & Co.

Hoflieferant, große Ulrichstrasse 55.

Gardinen-Rester

verkaufte, um schnell damit zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreis.

S. Bülow,

15. Große Steinstraße 15.

Tanz-Unterricht.

Mein erster **Curus** beginnt Anfangs October. Güt. Anmeld. nehme
gerne entgegen, auch ertheile Privat zu jeder Tageszeit.

H. Landmann, gr. Brauhausg. 9, p.

Ammendorf, Gaudich's Restaurant.

Sonntag den 24. cr. Abends

Grosse Vorstellung

des berühmten Athleten und Preistringämpfers

O. Windson.

Zum Schluss: Großer Schweizer Girtel-Ringkampf zwischen Herrn
Windson und einem starken Herrn W. aus Ammendorf.

Weitere Anmeldungen zum Ringkampf werden in obigen
Locale entgegengenommen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree 30 s. Kinder 20 s.

Möbel-Stoffe,

Tapeten, Teppiche, Tischdecken,

Linoleum — **Reise- u. Schlaf-Decken** — Gardinen
in reichhaltigster Auswahl und nur gediegenen Qualitäten vom einfachen, mittleren bis
hochelegantem Genre.

Markt 24.

Friedrich Arnold.

Sämmtliche Neuheiten für den Herbst:

Regenmäntel, Châles-Radmäntel,
Modell-Paletots (jezt anschließend), Kragenmäntel

in hochpar. eleg. garnirt. Facons

für Damen und Kinder

sind in großartigster Farbenswahl eingetroffen und empfiehlt sehr preiswerth

G. Welsch Nachf., Halle a. S.

17. Große Ulrichstraße 17.

Anfertigung nach Maß im eigenen Atelier.

Auswahlendungen nach auswärts gegen ungefähre Preis- und Maassangabe
frei!



Montag den 25. d. M.
trifft bei mir ein Transport
vorzüglich guter Ardenner
Saugfüllen zum Verkauf ein.

N. Victor

in Halle a. S., Leipzigerstraße 55.

Für Reservisten

empfehle v. händl. Rock- und Ja-
quet-Anzüge, sowie einzelne Röcke,
Hosen und Westen von nur guter
reeller Waare zu

fabelfast billigen Preisen.

J. Rogozinsky,
Markt, im rothen Thurm,
dem Siegesdenkmal gegenüber.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.

H. LICHTENTHAL.
Jeder erhält
Credit auf
wöchentl. oder
monatliche
Abzahlung.
Größte Auswahl
von
Herren-,
Damen-,
Kinder-
Garderobe
fertig u. nach Maass.
Möbel jeder Art
fert. Betten.
Ganze
Ausstauern.
Vedent. Lager von
Manufactur-
waaren:
Wäsche, Hüte,
Schirme,
Uhren etc.
Alles! Alles!
auf
Abzahlung!
H. Lichtenthal
gr. Märkerstr. 13.

Unübertroffen!

Jederwaaren billig und
dauerhaft,
Briefbogen m. Monogramm,
Visitenkarten, 100 St. 1 M.
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31a. Ch.

Tanz-Unterricht
in der Kaiser-Wilhelms-Halle,
Donnerst. u. Sonnt. Lehr- und Schül. in
6-7 Uhr. Samstag, Länge. Der Unterricht
wird nach d. Alterthum auf pract. Gehsch.
gegründ. Methode erth. Privatunterr. 7, 11.
Zeit: A. Hardegen, Hauptstr. 7, II.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerlöschlichem Rath-
schlusse verschied gestern Abend 5 Uhr
unser guter lieber, Gatte, Vater, Bru-
der, Schwager und Schwiegervater, der
Gutsbesitzer **Ernst Lautsch**, in
seinem 39. Lebensjahre.
Um stille Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Steinfelgel, den 23. Septbr. 1882.

Allen lieben Verwandten und Freun-
den die traurige Nachricht, daß heute
So mittag 11 Uhr unser lieber Vater,
Schwieger- und Großvater, der Guts-
besitzer **Wilhelm Reiche**, in seinem
71. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Nachtrüben, den 21. Septbr. 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Intermentalfeld verantwortlich
B. König in Halle.

Witt. Beilage.